

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1988)

Heft: 32: [Deutsche Ausgabe]

Buchbesprechung: Bücherecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In dieser Rubrik werden Neueingänge in unsere Gesellschaftsbibliothek erwähnt. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, die auch weiterhin im Jahrbuch der SGFF erscheinen. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im jeweiligen Titel erwähnt sind.

* * * *

DER BIBLIOTHEKAR BITTET ABER UM FOLGENDEN HINWEIS

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen und länger dauernden Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht sofort greifbar. Erhalten Sie sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an den Bibliothekar persönlich, d.h. an die SGFF-Bibliothek zurückzusenden. Besten Dank.

DIE SCHRIFTENVERKAUFSSTELLE BITTET UM FOLGENDEN HINWEIS

Die hier vorgestellten Bücher sind Anschaffungen, aber grösstenteils Geschenke, unserer Bibliothek. Diese Bücher sind also nicht im Verkaufsprogramm der SGFF. Allfällige weitere Auskünfte erteilt M. von Moos, Neugrundstrasse 5, 8320 Fehraltorf. Buchbestellungen können nicht entgegengenommen werden.

Wickli-Steinegger Jakob: Die Vorfahren der vier Geschwister ... Nüssli, Bürgerinnen von Nesslau. Kilchberg ZH 1986, 31 S.

Immer wieder entspringt dem fleissigen Forscher und grossen Kenner der toggenburgischen Familienkunde eine neue Arbeit, die auf dem reichhaltigen Material seiner Sammlungen beruht. Diesmal führt er uns zur Familie Nüssli von Nesslau. Die Anfänge der Familiengeschichte sind nicht restlos geklärt, und die spärlichen Kirchenbucheintragungen verraten nicht einmal den Namen der Ehefrau des ältesten Vertreters Michael Nüssli, der 1582 einen Sohn tauft. Seine Nachfahren blieben ihrer Heimat treu, und erst die oben genannten Schwestern sind in St. Gallen aufgewachsen. Ein Exkurs über das Familienwappen und verschiedene Verzeichnisse beschliessen den Gang durch die Jahrhunderte, der lediglich die direkte Stammfolge dieser Nesslauer Familie beleuchtete.

Krüger Ulrich: Familienchronik der Familie Loretz. München 1913, 31 S.

Auf nicht untersuchten Wegen gelang eine maschinengeschriebene Kopie aus dem Jahre 1913 in den Bestand unserer Bibliothek. Sie beruht auf einer noch älteren Arbeit von Anton Sprecher von Bernegg, die 1860 entstanden sein soll, doch ist sie jetzt unbekanntes Standorts. Die vorliegende Chronik nennt Rheinwald als die Urheimat der Loretz, doch führt das in jene Zeit, bevor die Kirchenbücher einsetzten. Nachweisen lässt sich ein Andreas Loretz bereits 1527, als Bürger der Stadt Chur. Sein gleichnamiger Enkel Andreas (* 1597) wurde 1622 Pfarrer in Davos und blieb nicht der einzige Vertreter des geistlichen Standes. Die hier weiterverfolgte Linie hat sich später in Deutschland angesiedelt. Das lebendig geschriebene Manuskript zeigt, wie Nachfahren fern der Heimat einiges über ihre Ahnen zu berichten wussten ...

Hünerwadel Wilhelm: Die Nachkommen des Hans Martin Hünerwadel. Lenzburg 1938, 51 S., Stammtafel

Die Ursprünge dieses Geschlechts sind den Geschichtsschreibern nicht bekannt. Ein Hans Hünerwadel aus Immendingen erwarb 1516 das Bürgerrecht von Schaffhausen und keine 100 Jahre später wurde ein Nachfahre, Hans Martin Hünerwadel (1590-1639), im Jahre 1615 Bürger von Lenzburg. Dort ist das Geschlecht bald zu Ansehen und Würden gekommen, Vertreter wirkten in vielen Aemtern und dienten in manchen Heeren. Im 19. Jahrhundert findet man aber auch viele technische Berufe in der Familie, viele wirkten weit über den Kanton Aargau hinaus. Heute sind Zweige in den Städten Basel, Bern und Zürich verbürgert. Die ausführliche Stammliste nennt über 180 Vertreter, die auch auf einer ausführlichen, über 2 Meter langen Stammtafel zusammengefasst sind. Das vor 50 Jahren geschriebene Manuskript gelangt jetzt erstmalig in den Besitz einer öffentlichen Bibliothek. Mühsame Sucharbeiten der Redaktion der Mitteilungen führten nach langem zum Erfolg.

Wickli-Steinegger Jakob: Stammtafeln von Brunner Heidi, geboren am 13. Mai 1960 in Zürich, Bürgerin von Urnäsch AR ... Kilchberg ZH 1987, 50 S.,

An eine bereits grosse Zahl von Brunner-Familiengeschichten reiht sich ein weiteres Werk des bekannten Toggenburger Autors. Die hier vorgestellte Arbeit lehnt sich eng an die Vorfahren der Initiantin dieser Arbeit. Die Ahnenreihe beginnt mit Grosshans Brunner vom Gute Hemberg, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts lebte und führt über 15 Generationen bis in die Gegenwart. Eine seltene Eigenheit dieser Familiengeschichte erkennen wir in der 9. Generation: Da die Herkunft jenes Ahnherrn, Johannes Brunner von Hemberg (1734-1785) noch ungeklärt ist, wurde kurzentschlossen die Ahnenreihe seiner gleichnamigen Frau Salomea Brunner (1758-1794) weiter zurück erarbeitet. Ihr gemeinsamer Sohn Johann Ulrich Brunner (1784-1852) siedelte nach St. Peterzell und begründete den dort verbürgerten Familienzweig. Der im Titel genannte Bürgerort (Urnäsch) ist eine neuzeitliche amtliche Massnahme.

Foletti Emilio: I Brogg; cronaca di famiglia dei Foletti detti Brogg, ramo distinto del ceppo dei Foletti detti Laton, Massagno 1986, 114 p.

Die Foletti, zeitweise auch Laton genannt, stammen ursprünglich aus dem Verzascatal, einer Gegend, mit dessen Geschichte uns der Autor am Anfang seines Werkes bekanntmacht. Die Familie ist dort mit Sicherheit seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Der Autor setzt sich auch mit dem Sinn des Namens Foletti und des Uebernamens Brogg auseinander und weist - der Vollständigkeit halber - auf die Erwähnungen des Namens in verschiedenen Publikationen hin, auch wenn sie ihm zweifelhaft erscheinen. Im 17. Jahrhundert sind die Foletti erstmals in Massagno erwähnt. Zwischen 1707 und 1834 werden dort 199 Kinder Foletti geboren. 1803 erscheint der Uebername Brogg zum erstenmal. 1828 erhält die Familie das dortige Bürgerrecht. Recht bunt und lebendig schildert der Autor das Leben in dieser Tessiner Gemeinde im 19. Jahrhundert. Aus verschiedenen Lebensläufen erfahren wir Interessantes, so auch über das Leben der nach Uruguay ausgewanderten Familienmitglieder.

HR

Heimatbuch Baar 1985/1986.

Es geschieht sicher nicht oft, dass in einem Jahrbuch das genealogische Element zu einem Schwerpunkt wird, doch ist das den Baarern dieses Jahr gelungen, denn gleich vier Artikel verdienen unsere Aufmerksamkeit. Von den Familien Müller, Dosenbach und Hotz sind in diesen Aufsätzen ausführliche Stammlisten beigegeben.

Bühler Linus: Die Müller von Baar. Die Geschichte einer nicht ganz ungewöhnlichen Familie. S. 4-21

Der Umstand, dass in Baar die Korporationen sorgsam ihre Rechte wahrten und ihre Archive pflegten, ist eine gute Voraussetzung für familienkundliche Forschungen. Das Baarer Geschlechterbuch von Pfarrer Mauritz Widmer (1835-1906) beruht zu einem wesentlichen Teil auf solchen Korporationsakten. Ueber 15 Generationen ist die Familie Müller nachzuweisen. Es verzweigten sich vier Hauptlinien: die Müller von Blickensdorf, die Müller von Inwil und die sog. Kümi oder Kümmin-Linie, alle drei Linien heute ausgestorben, alleine der Zweig von Baar blüht heute noch.

Wyss Joseph: Aus der Geschichte der Sennweid. S. 30-40.

Schwerzmann Urs: Die Restaurierung der Hofgruppe Sennweid. S. 41-43

Die Geschichte dieses Hofes beginnt mit einer Urkunde von 1501. Nach den Familien Sattler und Hug blieb er fast 100 Jahre lang im Besitz der Familie Adam Müller von Baar und seinen Nachkommen. Abgelöst wurde dieses Geschlecht durch Dominik Dosenbach von Baar (1738-1798) und seine Nachfahren blieben dem Hof treu bis 1978.

Wyss Josef: Der "Hotzenhof" in Deinikon - gestern und heute. S. 44-50

Der kürzlich restaurierte Hotzenhof - und das ist eher selten anzutreffen - blieb 450 Jahre im Besitz derselben Familie. Nach dem Stammvater der Hotz von Baar, Rudolf Hotz-Hindemann, wirkt heute die 11. und 12. Generation auf diesem stattlichen Bauernhof.

von Wettstein Otto: Die Geschichte unserer Familie. Zusammengestellt anlässlich des 250. Jahrestages unserer Nobilitierung. Wien 1959, 34 S., Stammtafel

Gross ist die Zahl derjenigen Namens Wettstein, noch weitgehend unerforscht bzw. unveröffentlicht ist aber die Geschichte dieses bekannten und weitverbreiteten Geschlechts aus dem Bezirk Pfäffikon ZH. Ein kurzer Artikel in der Zürcher-Chronik von 1966 erwähnt zwei Vorarbeiten über einen ausgewanderten Zweig, diese Arbeiten waren aber bis jetzt in keiner Bibliothek und in keinem Archiv vorhanden ... Manchmal helfen aber der Zufall oder das erwachende Interesse einer neuen Generation beim Auffinden von Forschungsarbeiten oder beim Weitersuchen nach den Wurzeln der eigenen Familie. Ein Vertreter dieses nach Österreich und Ungarn ausgewanderten und 1709 in den Reichsritterstand erhobenen Geschlechts, ist kürzlich Mitglied der SGFF geworden und ist jetzt besorgt, die Geschichte weiter zu erforschen. Die uns geschenkte Kopie berichtet nur über die Familie Wettstein-Westerheimb und ihre Nachkommen.

Büchi Walter: Caspar Brugger als Korporal des Thurgauer Bataillons 14 im Occupationsdienst in Genf 1864. Weinfelden 1985, 10 S.

Da kommt bei einer Wohnungsräumung eine alte ehrwürdige Fotografie eines Korporals zum Vorschein und wie so oft sind die Angaben zur Person recht spärlich. Für unser Mitglied Walter Büchi, Genealoge und Militärsachverständigen, war das natürlich eine Herausforderung die Spuren zu verfolgen. Es entstand ein ausführliches farbenprächtiges Abschnitt zur Familiengeschichte des Kaspar Brugger von Weinfelden (1837-1914) und über seinen militärischen Einsatz in Genf im Jahre 1864. Dieses Beispiel zeigt, wieviel Fakten Archiven entlockt werden kann ... auch für ganz gewöhnliche Schweizer.

Looser Emil: Weber von Wattwil. Wattwil 1987, 41 Bl.

Die Name Weber gehört zu den weitverbreitetsten Namen im deutschen Sprachraum, auch in der Schweiz sind in etwa 170 Gemeinden Weber-Geschlechter schon vor 1800 verbürgert. Uns interessieren 9 von 18 St. Galler Bürgerorte, die im Toggenburg liegen. Unter dem bescheidenen Titel verbirgt sich eine kleine, aber ansprechende Familiengeschichte der heute noch blühenden Familie Weber von Wattwil. Die Stammreihe beginnt mit Michael Weber (1621-1678) in Kappel und führt zum Kaufmann Ernst Weber (1894-1953), der wagemutig nach dem 1. Weltkrieg in Wattwil ein Kaufhaus gründete, das heute noch in St. Margrethen und Wattwil bekannt ist. Ein besonderes Augenmerk widmet der Autor den früheren und jetzigen Liegenschaften in Familienbesitz. Zahlreiche Bild- und Schriftdokumente vervollkommen die Arbeit, die bestimmt mehr Fleiss und Ausdauer erforderte als Buchbindekosten. Die ausführliche Stammliste wird durch eine vereinfachte Stammtafel ergänzt.

Michael Peter: Michael da Casti-Vargistagn [=Casti-Wergenstein]. Cronica d'egna famiglia da Schons. Amprema Part: Iglis pardaivants da Jacob a Dora Michael-Janki. Arezen 1987, 318 p.,

Ein Experiment ist gelungen, eine liebevoll gestaltete Familiengeschichte mit sehr persönlicher Note kann uns der Autor vorlegen. Er verstand es, zwei Sprachen, Deutsch und Romanisch, zu vereinigen. Grosse Teile sind deutsch verfasst, die Biographien der Vorfahren aus dem Val Schons (=Schamsertal) schrieb er im sutselvischen Idiom, die Ahnen aus der Foppa aber in der Sprache des Surselva. Seine Arbeit beschreibt nicht alle Namensträger des Geschlechts Michael von Casti-Vargistagn (Casti-Wergenstein), sondern berichtet im wesentlichen über die Aszendenz der Eltern (Jakob Michael *1916 und Dora Janki *1916. Berücksichtigt man den späten Beginn der bündnerischen Quellen, so ist umso bemerkenswerter die Tatsache, dass die 64er-Reihe noch keine Lücken aufweist. Bedingt durch den engen Heiratskreis finden sich in der 16er-Reihe nur 9 verschiedene Familiennamen, denen in der Arbeit besondere Beachtung geschenkt wird: Janki von Waltensburg/Vuorz, Fravi von Andeer, Risch von Waltensburg/Vuorz, Monsch von Flond, Cantieni von Casti-Vargistagn, Mani von Pigna bei Andeer, Corai von Waltensburg/Vuorz und Cadonau von Waltensburg/Vuorz. Ausführlich vorgestellt werden auch die Wohnstätten und Maiensässen der Ahnen. Auch Wappen sowie Haus- und Tierzeichen finden ihren Platz. Beachtenswert sind die zahlreichen "lebendigen" Familienbilder und die vielfältigen Ansichten der Häuser und Maiensässen. Gesamthaft gesehen ein schönes Beispiel, wie man mit Fleiss und Ausdauer zu einer Familiengeschichte kommt.

Büchi Walter: Feldweibel Kaspar Hofer im Sonderbundskrieg. Weinfeldern 1987, 7 S.

Nochmals gelangt ein biographisches Bild eines Unteroffiziers in unsere Bibliothek, Kaspar Hofer (geb. 1817) von Harenwilen/Hüttlingen. Betrachten wir einmal alle Fakten, die über ihn zusammengetragen wurden. Zwischen seiner Taufe und der Konfirmation war über ihn nichts zu erfahren. Als 19jähriger Rekrut wurde er als "Gabelmacher" bezeichnet. 9 Jahre später bei seiner Heirat hat er sich bereits zum Zimmermann hochgearbeitet. 1841 begegnet er uns als Sergeant und 1846 als Feldweibel. Im Sonderbundskrieg (1847) leistete er Dienst und war bei einem entscheidenden Gefecht in Gisikon dabei. Nach seiner militärischen Laufbahn übte er das Amt eines Schulpflegers aus und später wirkte er als Ortsvorsteher von Harenwilen. 1859 versteuerte er mit fast 7000 Franken das viertgrösste Vermögen seines Dörfchens. Wäre nie sein Bildnis neu entdeckt worden, so hätte dieser Mann nie eine Biographie erhalten.

Aus zeitlichen Gründen können nicht mehr alle in die Bibliothek eingehenden Arbeiten besprochen werden, doch sollen sie trotzdem hier erwähnt werden. Zum Teil wird auch auf ältere Veröffentlichungen hingewiesen, die bisher nicht in unserer Bibliothek vorhanden waren.

Schulthess Hans: Die Lochmann [von Zürich]. Ein zürcherisches Soldatengeschlecht. SA aus: 133. Neujahrsblatt der Feuerwerker Gesellschaft, Zürich 1941, 43 S., Stammtafel

Frey Siegfried: Die Herkunft der Familie Bodmer [von Zürich] aus dem Walserdorfe Alagna-Sesca. SA aus: Familiengeschichte der Bodmer von Zürich. Zürich 1942, 38 p.

Dessemontet Olivier: La famille Philippon, de Montellier [près Chexbres] en la paroisse de Saint-Saphorin. SA aus: Revue historique vaudoise 1966, p. 65-90

Pestalozzi Hans: 400-Jahr-Jubiläum der Einbürgerung der Familie Pestalozzi in Zürich. Zürich 1967, 31 S.

Foletti Emilio: Famiglie ticinesi: I Foletti di Massagno (detti i Brogg, ramo dei Latoni). In: Risveglio 89, 1984, p. 246-248

Pedrazzini Giovanni: Famiglie ticinesi: Le famiglie Pedrazzini di Campo Vallemagia. In: Risveglio 90, 1985, p. 409-410

Foletti Emilio: Famiglie ticinesi: I Lepori di Oggia a Massagno. In: Risveglio 91, 1986, p. 229-232

Colket Meredith B.: Swiss Ancestry and Descendants of Jonas Pelot [von La Neuveville] who settled in South Carolina in 1734. In: The Genealogist, New York 1, 1980, S. 140-223

von Egidy Berndt: 300 Jahre Familie von Egidy 1687-1987. Tübingen 1987, 153 S.

Skizze zur Jubelfeier der Familie Zollikofer von Altenklingen ... 1842 [von St. Gallen]. St. Gallen 1842, 27 S. (Kopie)

Tiessen Franz: Bartholomäus Tiessen. 350 Jahre Familientradition. Zum 750jährigen Jubiläum meiner Vaterstadt Elbing. Hameln 1986, 596 S.

Flückiger Fritz und Andreas: Lünisberg-Dokumente [Hofchronik der Familien Flückiger auf den Höfen Lünisberg]. o.O. um 1976, 59 S., Stammtafel
